

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 139.

Mittwoch, den 2. Dezember 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die erfolgte Ankunft folgender

## Backartikel

in neuer bester Ware als:

Anis gesiebt  
Citronat  
Citronen  
Corinthen  
Feigen-Kranz  
Haselnusskerne  
Hirschhornsalz  
Nelken amb.  
Orangeat  
Pottasche  
Rosinen Car. Kiup  
Mandeln pugl. in 2 Sorten  
Sultaninen  
Hagelzucker  
Sand- u. Poudre-Raff'de  
Vanillinzucker  
Zimmt-China u. Ceylon

zeigt hie mit an und ladet zu gutigem Zuspruch höfl. ein.

Chr. Brachhold.

Das Mahlen von Mandeln und Haselnusskernen geschieht gratis.

Den geehrten hiesigen Einwohnern zur Nachricht, daß ich von jetzt ab neben den so beliebten Saitenwürstchen, sämtliche

## Wurstwaren

der Firma Stegmaier in Heilbronn in stets frischer Qualität führen werde, und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

M. Engmann.

Sehr schöne

Aepfelschnitze und türk. Zwetschgen

empfehlen Chr. Brachhold.

## Honig-Lebkuchen

für Wiederverkäufer höchsten Rabatt empfiehlt Theodor Bestle.

Sämtliche

## Back-Artikel

empfehlen Carl Wilh. Bott.

## Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfiehlt

für Weihnachtsgeschenke sehr passend:

## Cigarren

in reichster Auswahl, und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

## Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Ulmer.

## Griechische Weine

der Import-Export-Firma

Fr. C. Alt, Würzburg

bietet hie mit an.

Chr. Brachhold.

Garantiert reine

## Honiglebkuchen

## Basser Lebkuchen

## Liqueure & Schaumconfect

empfehlen für Händler u. Wiederverkäufer zu auß. ist billigem Preise.

G. Lindenberger, Conditor.

## Kriegerbundlose

Ziehung 15. Dezember 1896 à M. 1.—

## Heidenheimer-Lose

à 2 M. Ziehung 21. Januar 1897

empfehlen Carl Wilh. Bott.

## Vogelfutter:

Canariensamen

Hansamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen Christ. Pfau.

## Gänzlicher Ausverkauf

in

## Frauen-Shawls

bei

G. Rieinger.

## Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Weichkochende

## Erbsen u. Linsen

empfehlen

Chr. Batt.

## 1<sup>a</sup> Schweine-Schmalz

offeriert à Pfd. 60 Pfg.

Chr. Brachhold.

Frisches

## Salaföl

empfehlen

J. F. Gutbub.

Revier Simmersfeld.

# Staugen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 12. Dezember  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathaus in Simmersfeld aus den  
Staatswaldungen I. 1. Kobnhalde, IV. 5.  
Schrasterank, 25. Schaberloch, 26. Schul-  
wick, 27. Heimateute und 28. Kellerloch

## Fichtenstangen:

Hagstangen: 23 II., 170 III. Kl.,  
Hopfenstangen 90 I., 425 II., 160 III.,  
120 IV., 375 V. Kl. 210 Rebstecken  
und Floßwied.

## Weißtannenstangen:

Hagstangen 25 II., 413 III. Kl. Hopfenst.  
160 I., 1690 II., 1180 III., 155 IV.,  
1190 V. Kl. Rebstecken I. u. II. Kl.  
11940, Floßwied bis 3 m lg. 6820  
Stück. (Rebstecken und Floßwied mit  
etwa 15% Fichten) Abfuhr meist sehr  
günstig ins Großenzthal.  
Ferner aus den gleichen Staatswald-  
ungen und VI. Hagswald Abt. 7 —  
Km. 1 tonn. Scheiter, 27 tonn. Prügel,  
6 Buchen- und 115 Nadelholz-Anbruch-  
holz.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

### Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,  
Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

### Brilliant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis ächt engl. Marke Or-  
lando u. Co.,

### " " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-  
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfiehlt billigst Chr. Pfan.

Zu der Buchdruckerei ds. Blts.  
ist zu haben:

## Zur Erinnerung

an die

## hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen  
Revolutionsheere in den Schwarz-  
wald, sowie an die Rettung

## CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau  
Rössleswirtin Lutz

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Pfg.

## I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

## I<sup>a</sup> Badstein-Käse

wie auch

## Kräuter-Käse

empfiehlt

G. W. Bott.

„Kathreiner's Malzkaffee kommt in  
Geschmack, Farbe und Aroma dem ächten  
Bohnenkaffee möglichst nahe.“

Aus einem Gutachten von Dr. Mansfeld,  
Leiter der Untersuchungs-Anstalt für Nahrungs- u. Genussmittel, Wien.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine  
offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Lindenburgplatz.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Platze von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klump.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Almer.

Zur Anfertigung von

## Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Aus-  
führung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,  
Kgl. Hof-Photograph.



J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen  
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes  
Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.

**Altensteig, 27. Nov. (Unfälle.)** Ein bedauerliches Mißgeschick traf die Tochter eines Bauern in Fünfbrunn, indem sie sich eine Nähmaschinen-Nadel schräg ins Auge stieß und wahrscheinlich daselbst verlieren wird. — Am gleichen Abend fiel der Gerbereibesitzer Mich. Kempf in Berneck beim Nachhausegehen in den Köllbach und zog sich dabei eine Verrenkung der Halswirbelsäule zu. Er lag eine Stunde lang im Wasser und liegt jetzt schwer krank darnieder.

**Wottweil, 29. Nov. (Salzfunde.)** Nachdem in dem nahen Gölldorf der Salzbohrversuch auf der ersten Stelle von Erfolg begleitet war, ist man, wie der Sch. B. hört, nun auch auf der zweiten Stelle — 25 m von der ersten entfernt — auf Salz gekommen. Auch ein dritter Versuch wird demnächst in Angriff genommen und wird sicher nicht ohne Erfolg sein, so daß die Annahme, das ganze schöne Wiesenthal gründe auf einem Salzfelsens, seine Berechtigung hatte.

**Roth am See, 30. Nov. (Bettelbriefe.)** An die hiesige Lehrerfamilie, welcher der erste Gewinn der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie zufiel, sind von allen Seiten Bettelbriefe mit zum teil unerschämten Forderungen eingelaufen. Für 197 Bittstellern könnten nach Aussage eines Eingeweihten jetzt gerade 87600 M gebraucht werden. Aus nächster Umgebung befindet sich unter den Bittstellern nicht ein einziger. Kein Wunder, wenn schließlich alle mit fremder Handschrift anlangenden Briefe unerbrochen ins Feuer wandern.

**Vom Schwarzwald, 24. November.** Der „Verein Schwarzwälder Gastwirte für Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs“ ist auch im Herbst und Winter thätig. Schon gehen wieder fast täglich Anmeldungen zum Aufenthalte im Schwarzwald für nächstes Jahr ein. Dazu kommen zahlreiche Anfragen und Auskünfte in Bezug auf den Fremdenverkehr; sogar aus Südamerika und aus Japa, wonach Stabsoffiziere der niederländisch-ostindischen Armee nächstes Frühjahr monatelangen Aufenthalt im Schwarzwald nehmen wollen. Ein Beweis, daß die Inserate, für die der Verein jährlich hohe Summen ausgiebt, auch im Ausland Beachtung finden! Der Verein erstreckt sich auf mehr als 100 Kurorte und Luftkurstationen des badischen und württembergischen Schwarzwaldes und zählt 217 Mitglieder.

**Vom bad. Schwarzwald.** Seitdem auch der Schwarzwald durch eine Wunderdoktor-Geschichte den Gesprächsstoff lieferte, bekommt man von abergläubischen Leuten wieder so manches Geschickchen zu hören, wie diese oder jene Krankheit zu heilen, dieser Geist oder jene Hege zu bannen sei. Ueber den Hexenglauben wurde schon Mehreres erzählt. Heut ein besonderes Stückchen aus der Tierheilkunst! Ein Bauer hatte ein krankes Stück Vieh. Einer nun, der Alles, aber nichts Vernünftiges glaubt, war gleich mit einem „guten, untrüglichen Heilmittel“ zur Hand. Das unfehlbare Rezept lautete: Einen Mantelwurf fangen, ihn im Stall lebend an einem Bein aufhängen. Im gleichen Verhältnis, wie das Tier seinem Ende entgegengehe, wende sich die Krankheit des Viehes zum Bessern. — Das ist ein Mittel, auf dessen Heilung noch mancher schwört. (Wunderbar!)

**Karlsruhe, 28. Nov.** Der Fürst von

Fürstenberg ist heute nacht 11 Uhr in Nizza wohin er sich vor kurzem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, gestorben.

**Karlsruhe, 29. Nov.** Dem Stadtrat wurde von einem hochherzigen Stifter, der ungenannt bleiben will, eine Summe von 20 000 M in Wertpapieren übergeben mit der Bestimmung, aus den Erträgen der Stiftung bedürftigen Kranken, die in der Behandlung eines Stadtarztes stehen, in dringenden Fällen sofortige Unterstützung zuzuwenden.

**Karlsruhe, 30. Nov.** Der Bürgerausschuß genehmigte zum Bau der Albtalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb einen städtischen Zuschuß von 150,000 M.

**Nürnberg, 28. Nov.** Der „Generalanzeiger“ meldet aus Augsburg, der Sohn eines Restaurateurs wurde von dem Knecht aus Scherz an einem Seil zum Holzboden aufgezogen. Das Seil entglitt dem Knecht und das Kind stürzte 3 Stockwerke hoch herab. Beine und Schädel wurden durch die Wucht des Falles zerschmettert. Das Kind war sofort tot. Die Volksmenge war empört. Der Thäter wurde in Untersuchungshaft abgeführt.

**Berlin, 28. Nov.** Die Getreidefirma Otto Heymann ist zahlungsunfähig geworden. Die Verbindlichkeiten betragen angeblich drei Millionen. Der hiesige Platz soll nicht hervorragend in Mitleidenschaft gezogen sein.

— Der Hauptgewinn der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie (Serie C.) ist auf die Nummer 438 482 gefallen. An dem stige des Silber-Services im Werte von 25 000 M wird sich allerdings keiner der zahlreichen Käufer eines der Lose der letzten Serie der Ausstellungs-Lotterie erfreuen. Gewinner ist nämlich die Ausstellung selber, unter deren unterkauft gebliebenen Restlosen sich das Gewinnlos befindet.

— Eine sensationelle Meldung, von der man nur nicht weiß, wieviel Wahres an ihr ist, bringen die „Baseler Nachr.“ aus Berlin. Sie lautet: Dem Vernehmen nach gedenkt der Großherzog von Baden längeren Aufenthalt im Süden zu nehmen. Der Erbgroßherzog würde eventuell die Regentschaft übernehmen.

— Zur Beschränkung der Hausindustrie, besonders in der Konfektion, sollen, einem Fachblatt zufolge, dem Reichstag in aller nächster Zeit nachstehende Vorschläge unterbreitet werden:

1) Hausindustriell dürfen nur solche Personen beschäftigt werden, die in unmittelbarem, verwandtschaftlichem Verhältnis zum Familienvorstand stehen. 2) Alle Werkstätten, in denen Personen beschäftigt werden, die nicht in unmittelbarer, verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Besitzer oder Vorsteher derselben stehen, werden den Bestimmungen der §§ 234 bis 139 der Gewerbeordnung unterstellt. 3) In allen solchen Anlagen, sowie in allen Fabriken ist zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ein schriftlicher Arbeitsvertrag für die Dauer des Arbeitsverhältnisses zu schließen. 4) Personen, gegen welche Tatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung zur Beschäftigung und Beaufsichtigung von Arbeiterinnen ungeeignet erscheinen lassen, kann die Befugnis zu dieser Thätigkeit entzogen werden. 5) In Fabriken oder Werkstätten beschäftigten Arbeiterinnen dürfen Arbeitsstücke zum Weiterverarbeiten und Voll-

enden in ihren Wohnungen nicht nach Hause mitgegeben werden.

— Um die Entwendung einer Zeitungsnummer handelte es sich in einer Anklage wegen Diebstahls die in der Berufungsinstanz des Landgerichts I zu Berlin gegen die Arbeiterbefrau H. verhandelt wurde. Das Schöffengericht hatte für erwiesen erachtet, daß die Angeklagte ihrem Flurnachbar eines Morgens die Zeitung, welche vor seiner Thüre gelegt war, entwendet hatte. Die zweite Instanz gelangte zu derselben Ueberzeugung und bestätigte daher das erstrichterliche auf einen Tag Gefängnis lautende Erkenntnis.

— Eine Räuberbande von Schuljungen ist in Rostock aufgetaucht. Diese hoffnungs-vollen Jungen haben bereits zu wiederholten Malen auf offener Straße Kinder überfallen und diesen die Taschen geleert. Bei diesen Raubzügen ist den verwahrlosten Burschen Geld in die Hände gefallen.

— Eine Schreckensthat. Aus Brüssel wird dem „Hann. Cour.“ unterm 24. Nov. geschrieben: Das in der nächsten Nähe der belgischen Hauptstadt gelegene brabantische Dorf Westerde war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Verbrechens, wie die Annalen der Kriminalgeschichte ein entsetzlicheres kaum zu verzeichnen haben. In dem erwähnten Dorfe waren verschiedene Bauern einem gewissen Debonter aufständig, weil derselbe sie oftmals zum Narren hielt und mit ihnen Pöffen trieb. Er war weit und breit als Spaßvogel bekannt und in der Auswahl seiner Spässe nicht tramer verlegen, obwohl er an sich eine gutmütige Natur besaß. Kürzlich nun spielte er einen reichen bäuerlichen Grundbesitzer in Westerde, welche er betrunken im Wirtshause vorfand, den Spaß, ihm während des Schlafes die eine Bart-hälfte abzuschneiden. Der Genarrte schwor Debonter Rache. Gestern nun traf der Grundbesitzer, welcher sich in Gesellschaft anderer Bauern befand, den Spaßvogel im Wirtshause gleichfalls in einem schlaftrunkenen Zustande. Um sich nun an Debonter zu rächen, versiel der Bauer auf den teuflischen Gedanken, den Unglücklichen mit Petroleum zu begießen und anzuzünden. Die übrigen Bauern fanden diesen Gedanken vortrefflich und führten ihn auch kalten Blutes aus, obgleich der erschreckte Wirt sich dem Vorhaben widersetzte. Der letztere wurde in ein Zimmer gesperret, während die Bauern ihre unmenschliche That vollführten. Das unglückliche Opfer erwachte insolge des Schmerzes und durchdrante unter herzerreißenden Hilferufen als lebende Fackel das Dorf, bis ihm endlich Hilfe zu teil wurde. Dieselbe kam jedoch zu spät. Debonter starb unter entsetzlichen Qualen. Die guten Bauern aber lachten über ihren trefflichen Spaß, bis die Gendarmerie erschien und die Thäter, sechs an der Zahl, verhaftete. Die belgischen Bauernndörfer sind wegen der Notheiten, deren Schauplatz sie oftmals sind, berüchtigt. Aber ein ähnlich rohes Verbrechen, wie dasjenige von Westerde, ist selbst in diesen Gegenden, wohin kein Sonnenstrahl von Bildung und Gsittung dringt, unerhört.

**Perpignan, 23. Nov.** (Die Zeit der Stierkämpfe) wurde gestern mit einem großen Gefecht geschlossen, bei dem die spanischen Matadore Fabrilo und Minuto unter dem Jubel der Menge sechs Stiere durch je einen Stoß ins Genick erlegten. Bei dem Gefecht wurden fünf Pferde getötet, vier verwundet,

— Im Jahre 1867 wanderte der ganz unbemittelte Drechslergehilfe Heinrich Tibbe nach Amerika aus. Geräumige Zeit war ihm das Glück dort wenig hold; bis er nach elf-jährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten herausklügelte, daß die Maiskolben manche Eigenschaften wie der Meerschamm zeigten, weshalb er sich daran machte, aus solchen Pfeifen herzustellen, die er dann durch Patent sich schützen ließ. Diese Pfeifen, Missouri-Meerschamm-Cornob-Pfeifen genannt, fanden solchen Beifall, daß er bald zur fabrikmäßigen Herstellung derselben übergehen konnte; letztere nahm aber alsbald eine derartige Ausdehnung an, daß seine Fabrik jetzt täglich 25 000 Pfeifen anfertigt, die nach aller Herren Länder versandt werden, wozu ihre Billigkeit am meisten beiträgt. Tibbe, welcher seinem glücklichen Gedank nicht nur den Namen „Cornob-König“, sondern auch ein nach Millionen Dollars zählendes Vermögen verdankte, starb am 25. Okt. d. J. in Washington.

Sarajevo, 24. November. Einsturz der Landesbank in Sarajevo. Heute mittag stürzte das zweite Stockwerk der Straßenfront der Landesbank in Sarajevo ein. Der Direktor

des Instituts, Berkowit, befand sich mit seiner Gemahlin knapp vor Eintritt des Ereignisses in seiner Wohnung im zweiten Stockwerke des Gebäudes, als ein geheimnisvolles Knistern und Krachen in den Wänden vernahmbar wurde. Von einem unbestimmten peinigen Angstgeföhle getrieben, flüchtete sich der Bankdirektor mit seiner Frau durch die offene Thür in einen zweiten Anbau des Gebäudes. Kaum waren die Beiden dort angekommen, ließ sich abermals ein Krachen vernehmen und das zweite Stockwerk der vorderen Front der Landesbank stürzte unter donnerähnlichem Getöse in sich zusammen. Das Stubenmädchen, das nicht mehr Zeit fand, sich zu retten, wurde in einer Ecke zerdrückt aufgefunden.

— Ein Stuhl als Rettungsleiter bei Feuergefahr dürfte gewiß eine der besten Erfindungen sein, die wir auf dem Gebiete des Rettungswesens zu verzeichnen haben. Die Seitenwangen der Linie eines solchen patentierten Stuhles nehmen in Schließführungen die durch dauerhafte Gurte verbundenen, eng zusammengeschobenen Sprossen einer Rettungsleiter auf. Soll dieselbe in Gefahrfällen gebraucht werden, so wird der

Stuhl einfach mit seinen Füßen über ein Fenstergesims gestellt, seine Rücklehne durch eine einzige Handbewegung nach außen umgeklappt, worauf die die Lehne bildenden Sprossen aus ihren Seitenführungen herausgleiten und sich entrollen. Da die Füße des Stuhles nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz für einen sicheren Halt der Rettungsleiter sorgen, ist dieselbe in einer halben Minute von jedem Stockwerk aus gebrauchsfertig und dürfte sich deshalb bei Eintritt von Feuergefahr als ein nicht zu unterschätzender Sicherheitsfaktor erweisen.

Bombay, 30. Nov. In Baroda ereignete sich während des Festes zu Ehren des Vikarönigs ein Unglück. Zwei große Menschenhüllen begegneten sich auf einem schmalen Wege, 29 Personen wurden getödtet und mehrere verlegt.

∴ (Empfehlend.) Diener: „Sie können mich nehmen, gnädiger Herr, — ich sehe es jedem Besuch gleich an, ob Sie zu Hause sind!“

E i n g e s a n d t.

Anfrage: Ist denn der homöopathische Verein eingeschlafen.

## Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

21.

„Du willst Dich also ruhig verhaften lassen?“ frag Frau Zacharus mit bitteren Thränen.

Zacharus schüttelte leise das Haupt und man merkte, daß ihm die Antwort schwer wurde.

„Es giebt noch einen anderen Ausweg für mich,“ flüsterte er dann leise und doch schrecklich. „Ich muß fort aus dieser Welt, Baleska! Fort, fort, bald fort.“

Erschrockt fuhr die Dame in die Höhe, dann fiel sie dem Gatten um des Hals und sagte leise:

„Nimm mich mit, Gustav! Mir ist ohne Dich und nach der Katastrophe das Leben so schrecklich.“

„Ich vermag Dir diesen Wunsch nicht zu erfüllen, denn ich bin nicht im Stande, Hand an Dich zu legen, Baleska,“ erwiderte Zacharus mit bebender Stimme.

„Es ist aber auch nicht nötig, daß Du meinen schrecklichen Weg gehst. Dein Bruder ist noch recht wohlhabend und wird für Dich sorgen, wenn er von Deinem Unglück hört, obwohl ich es nicht an ihm verdient habe, denn ich brachte ihn durch einen falschen Wechsel, der nun nicht mehr von mir gedeckt wird, auch um eine große Summe.“

„Gustav! Du entsetzlicher Mann! Auch falsche Wechsel hast Du ausgestellt! Wahrst Du so die Ehre eines Kaufmannes, eines Banquiers, die in unserer Familie als das Höchste gilt, als die Frau eines Betrügers und Wechselfälschers kann ich nicht vor die Augen meines Bruders treten. Ich bin elend und unglücklich für immer.“

Die arme Frau verfiel jetzt in ein krampfartiges Schluchzen und wankte, ohne auch nur ihren Gatten noch einmal anzusehen, aus dem Salon nach ihrem Zimmer.

Zacharus blickte ihr mit trauriger, entsetzlicher Geberde nach und fürchtbarer denn jemals wurde es ihm klar, welche ein Un-

heil er durch sein frevelhaftes Treiben angerichtet hatte.

Wie von Furien gejagt eilte er dann plötzlich davon. Er lief wie rasend über den Corridor, sodas die Dienstmoten ihm erstaunt nachblickten. Dann eilte er die breite Marmortreppe hinab in den Garten und verschwand in dem Gartenhause.

Berlitz hatte in seinem Zorne und beleidigtem Rechtsgeföhle thatsächlich inzwischen den äußersten Schritt gethan. Er war direkt nach dem Polizeiamte gefahren nun hatte um die Verhaftung des Banquiers Gustav Zacharus wegen Veruntreuung großer Geldsummen und eine Menge Wertpapiere gebeten.

Da die Polizei die tumultarischen Auftritte in und vor dem Geschäftlokale des Banquiers Zacharus bereits erfahren hatte, daß schwere Anklagen gegen denselben vorlagen, so wurden zwei Criminalpolizisten nach der Zacharus'schen Villa geschickt, um den Betrüger zu verhaften, und Berlitz, welcher wegen der Rettung seiner Depots noch einmal rasch mit Zacharus zu sprechen verlangte, erhielt die Erlaubnis, die Polizeibeamten begleiten zu dürfen.

Berlitz wartete, als sie die Villa erreicht hatten, im Garten derselben, während die Beamten in das Haus traten. Es verstrich eine peinl. Viertelst. und dann kamen die Beamten ohne Zacharus, aber in Begleitung der Diener zurück.

„Herr Zacharus ist im Hause nicht zu finden, und die Diener sagen, er sei schon vor einer Stunde in den Garten gelaufen. Wir werden also den Garten durchsuchen,“ sagte der ältere der Polizisten.

Sorgfältig suchten sie den Garten ab und näherten sich dem Gartenhause. Dasselbe war von innen verriegelt.

Hestig klopfte der ältere Polizist an die Thüre:

„Im Namen des Gesetzes, Herr Zacharus, öffnen sie sofort die Thüre!“

Da krachte im Gartenhause ein Schuß und ein schwerer Körper fiel zu Boden.

Berlitz und die Diener eilten rasch herbei,

man stieß ein Fenster des Gartenhauses ein, öffnete von innen die Thüre und gelangte so in das kleine von Pulverqualm erfüllte Gebäude.

Mitten in demselben lag mit zerschmettertem Schädel Gustav Zacharus in seinem Blute. Kurz vor der drohenden Verhaftung hatte er sich mit einem Revolver, der sich in einem Schränkchen des Gartenhauses befunden hatte, erschossen.

Erschüttert standen Berlitz, die Polizisten und die Diener vor dem leblosen Leichnam des einst so hoch angesehenen Mannes, der aus Ehrgeiz und Goldsucht ein Betrüger geworden war, und Berlitz flüsterte leise: „Er hat sich selbst getödtet!“

Dann ging er tief ergriffen und ganz in schwermütige Gedanken versunken davon.

Noch hatte er aber den Garten verlassen, als aus der Villa heftiges Geschrei u. Wehklagen von weiblichen Stimmen erscholl.

Berlitz blickte erschrocken empor und die Diener eilten in das Haus. Doch ehe sie es verhindern konnten, stürzte wie rasend Frau Zacharus nebst ihrem Stubenmädchen, welches die unglückliche Frau zu beruhigen und festzuhalten suchte, auf den Balkon der Villa, welcher nach dem Garten führte.

„Mein Mann hat sich erschossen, er ist tot, und ich kann nicht weiter leben!“ schrie wie im Wahnsinn die bemitleidenswerthe Frau und stürzte sich, das Stubenmädchen zurückstoßend, von dem hohen Balkon in den Garten herab.

Ein Schrei des Entsetzens entfuhr den Lippen Derjenigen, welche diese schreckliche Scene sahen, und Berlitz und die Polizisten eilten herbei, um die unglückliche Gattin des Selbstmörders aufzuheben.

Man trug sie wie tot in das Haus, denn sie hatte das Genick gebrochen, und ein rasch herbeigerufener Arzt konnte nur feststellen, daß sowohl bei Herrn Zacharus als auch bei seiner Frau jede menschliche Hülfe vergeblich war, denn der Tod war bei beiden alsbald eingetreten.

(Fortsetzung folgt.)